
M o n a t A p r i l.

I.

Merrettig ist ein Ruchengewächs, welches alle andere in Ansehung des davon zu erhaltenden Gewinnes übertrifft. Wenn derselbe gehörig angelegt wird, so kann man von einer Quadratruthe Land auf zwey Thaler in einem Sommer gewinnen. Man findet zwar fast in ganz Europa Merrettig, allein die Wenigsten verstehen seine Wartung. Die Bauern in der Niederlausitz sind im Merrettigsbau vorzüglich geschickt, und ziehen dadurch von wenigem Lande großen Gewinn. Wir wollen hier die Verfahrungsart dieser Leute bey dem Merrettigsbau beschreiben.

Der Merrettig verlangt einen guten Boden; schlechtes Sandland, oder sehr nasser Boden taugt nicht zu dessen Anbau, wenn dasselbe nicht vorher in guten und tüchtigen Stand gesetzt worden. In frischgedüngtes Land darf er nicht kommen, die Wurzeln werden fleckigt.

Die Fortpflanzung des Merrettigs geschieht durch die am Ende der Merrettigstangen ausgewachsenen kleinen Wurzeln. Der Wendische Bauer schneidet solche bey dem Ausheben des Merrettigs sorgfältig ab, bindet sie in kleine Bündel, und verwahrt sie den Winter hindurch im Sande. Wenn die jungen Wurzeln die Stärke einer Schreibefeder, höchstens eines kleinen Fingers, und die Länge von zehn bis zwölf Zollen haben, dabey glatt und gerade sind, so sind sie so, wie man sich dieselben zum Verpflanzen wünschen kann. Das Land, wo der Merrettig hingepflanzt werden soll, muß im Herbst entweder rejolt, oder recht tief gegraben werden. Ist dieses geschehen, so werden in